

geht Wohla 1786 durch Kauf an Heinrich August von Gersdorf auf Pulsnitz über. Ihm folgt seine Witwe Johanne Friederike Sophie Eleonore geb. von Kostitz und darauf deren Tochter erster Ehe, vermählt mit Wilhelm Ernst von Posern auf Pulsnitz, Wohla usw., Klostervogt zu St. Marienstern, † 1836. Zur Zeit befindet sich das Gut in dem Besitze der Familie von Wiedebach.

Der Herr, der sich zu unseren Vätern bekannt

hat, fahre fort zu segnen unsere Gemeinde und gebe in Gnaden, daß allhier immer das Evangelium von dem eingeborenen Sohne Gottes, der unser Heiland ist, schriftgemäß gepredigt und die heiligen Sakramente lauter und rein verwaltet werden der Gemeinde zum Heile ihrer Seelen, Gott dem dreieinigen zu Lob und Preis jetzt und in Ewigkeit! Amen.

Prietitz, März 1905.

Pfarrer Günzel.

Quellen:

Kirchenbücher. Akten des Pfarrarchivs.



Die Parochie Rammenau.

Der Kirch- und frühere Markttort Rammenau (abgekürzt gewöhnlich Ramm gesprochen) an der westlichen Seite des Markgraftums Oberlausitz, ist in einer größeren Talmulde gelegen, welche nördlich vom hohen Steine (auch Hochstein, selten Sibillenstein genannt, wahrscheinlich eine alte Opferstätte) und vom Mittel- und Tanneberg, östlich vom Burkauer- und Butterberg, westlich aber vom Huberts- oder Hubrigsberg und endlich südwestlich vom Kleppsch und der Schaudorfer Höhe gebildet wird, gegen Süden, nach Bischofswerda hin, aber offen ist. Die natürliche Grenze zwischen Rammenauer Gebiet und den meißnischen Ortschaften Geißmannsdorf und Goldbach bildet nach Osten hin die Gruna d. i. die Grüne, wahrscheinlich so genannt, weil sie größtenteils durch grüne Wiesen fließt. Ihr Ursprungsort ist der Fuß des Hochsteins, von wo aus sie ihren Lauf durch mehrere Teiche und den größten Teil des Dorfes nimmt. Sie bildet, von der niederen Mühle und dem Mühlteich an (mit einem Flächeninhalt von 70 Scheffeln Ausfaat) sich südwestlich nach Frankenthal wendend, die

Flurgrenze, um sich später bei Großharthau in die Wesenitz zu ergießen. In die Gruna fließt, von Westen kommend, die Ramnitz, welche eine Strecke weit das Rammenauer Gebiet vom Frankenthaler (Oberlausitz) scheidet. Gegen Westen stößt Rammenau an die Parochie Hauswalde, im Nordosten an die Parochie Burkau, nördlich vom hohen Steine berührt es das Gebiet von Elstra. Die hochgelegene Umgegend von Rammenau ist übrigens eine Wasserscheide, da von hier aus Wasser (die Gruna, die Elster und die Röder) nach allen Richtungen hinlaufen.

Der Ort selbst zerfällt ins Niederdorf, Mitteldorf und Oberdorf, das oberhalb des herrschaftlichen Hofes gelegen, erst 1793 und 94 entstanden ist und sich am Hubertsberge hinaufzieht. Aus dieser Zeit stammen wohl auch die Häuser am Fuße des Tannebergs und auf der „Waldscheibe“. Die größte Ausdehnung Rammenaus von der niederen Mühle bis nach Ober-Rammenau beträgt $\frac{3}{4}$ Stunde.

Die Einwohner Rammenaus sind zum größten Teile, wenige Bauern, Halbbauern, Groß- und